

Teleg.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgehaltene 3 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung 20 Pf. 40 Pf. Bei Verbinlichheit entsprechender Rabatt. Ankunden kosten pro Annahmgebühr entprechender Rabatt. und Beleglieferung ausgehollt. Anzeigen werden billigt für Plats, Datenort und Beleglieferung. Belegungen werden billigt für Plats und Auskunft beträgt 15 Pf. Belegungen werden billigt für Plats und Auskunft beträgt 15 Pf. Belegungen werden billigt für Plats und Auskunft beträgt 15 Pf. berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 2771.

Verlag: Hugo Mauer, Spangenberg

Dienstag den 4. März 1930.

Mr. 28

Innerpolitische Hochspannung.

Die Deutsche Volkspartei lehnt das Notopfer ab. —

→ Parteivorstand, Reichsausschuß und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten Sonntag nachmittag im Reichstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, nach der die folgende offizielle Erklärung ausgedrückt wurde:

Die Deutsche Volkspartei ist der Auffassung, daß das Kernstück jeder Finanzreform eine Entlastung der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Rentabilität in Landwirtschaft, Handel, Samarbeit und Industrie sowie die Förderung der Kapitalbildung sein muß. Nur auf diesem Wege ist es möglich, das größte der sozialen Uebel, die Arbeitslosigkeit, wirksam zu bekämpfen und aus dem Dreißigmillionenbereich der Erwerbslosen einen möglichst großen Teil wieder in die Wirtschaft einzukleiden. Nachdem die Entwicklung der Finanz- und Kreditlage des Reiches die von allen Seiten als notwendig erkannte Senkung der direkten Steuern für das Jahr 1930 unumgänglich gemacht hat, muß die gezielte Befreiung einer solchen Senkung für das Jahr 1931 gefordert werden. Unvereinbar hiermit wäre eine neue Erhöhung der direkten Steuern, gleichviel unter welcher Bezeichnung sie erfolgt. Das sogenannte Rotopfer der Steuerzahler steht im Widerspruch mit der Aufgabenstellung des Reichshaushalts im Jahre 1930.

Durch Zusammenhang mit dem Reichshaushalt für 1930 müssen daher folgende Maßnahmen getroffen werden:

Die gezielte Senkung der Ausgabenleistung in Reich, Ländern und Gemeinden, insbesondere auch durch Vereinfachung der Arbeitslosenversicherung, unter Vermeidung jeder weiteren Erhöhung von direkten Steuern, gezielte Befreiung einer Senkung dieser Steuern vom Beginn des nächsten Haushaltsjahres ab. Die entsprechenden Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Hierzu wird uns von einem unserer Berliner Vertreter gedankt:

Der Beginn der neuen Wege steht im Zeichen einer innerpolitischen Spannung, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr festzustellen war. Die einmalige Ablehnung des Notopferprojektes von Seiten der deutschen Volkspartei hat eine Situation geschaffen, die sich aller politischen Kreise der Reichsregierung, einschließlich aller politischen Parteien, als die möglichen Folgen der Verletzung des Zentralratswahlrechtes begründet ist. Die Volkspartei bedeutet nichts mehr und der Reichstag weniger als den offenen Bruch innerhalb der Regierungskoalition. Unter den obwaltenden Umständen wird zum mindesten eine Teilreise des kaiserlichen Reichspräsidenten nach Berlin, um die Angelegenheit Hermann Müller nicht zu verheimlichen, und es ist unterrichteten politischen Kreisen anzunehmen, daß ein **Müdrück** des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauers dessen Auftreten im Vorhabe seiner Stellung mit der Volkspartei, die er noch unterstützen hat. Ungefährlich ist die Frage, ob ein gleichzeitiges **Müdrück** des Außenministers Dr. Curtius erfolgen wird. Die Diktatorien mit ihrer sehr Hoffnung auf eine neuerliche Vertik-

gung der auf Montag anberaumten entscheidenden Abstimmung und rechnen weiter mit der Möglichkeit, daß sich doch noch auf der Basis eines demokratischen Vermittlungsvorschlages in Form eines gestaffelten allgemeinen Einkommens zur Einkommensteuer eine neue Verständigungsrunde bilden kann, d. h. für eine Verhinderung der Weimarer Parteien. Daraus ergibt sich auch der Gedanke einer Mildebrut für Weimarer Koalition. Auf die Dauer könnte auf jeden Weimarer keine erfolgreiche Politik getrieben werden. Wenn aber keine erfolgreiche Politik getrieben werden kann, so erhebt sich die Frage, ob es nicht in anderen Fällen erhebt sich die Gefahr der Verhängung der Strafe. Darüber herrscht ja schon im linksgerichteten Lager kein Zweifel mehr. In einzelnen politischen Kreisen ist bereits der Gedanke einer Aufgetauchtheit der unabhängigen Übergangsregierung aufgetaucht, der die Aufgabe obliegen würde, die vorläufige Zustimmung der Reichsfinanzen auf dem Verordnungswege zurumgehen. Selbstverständlich hängt die weitere Entwicklung der Krise vom Ausgang der Kabinettsstimmung am Montag ab.

Verzicht der Demokraten.

Die demokratische Reichstagsfraktion faßte am Sonntag nach längerer Beratung einen Beschluß, dessen es heißt: Die deutsche demokratische Reichstagsfraktion erachtet aus augen- und finanzpolitischen Gründen die baldige Verabschiedung des Youngplanes für unbedingt geboten. Die Fraktion hält daran fest, daß der entsprechende Vertrag gemacht werden muß, den der Selbsttrag des Haushalts durch Ersparnisse wesentlich zu verringern. Sie wird mit Votirungen hervortreten, so verdingern. Sie wird vorgelagt sein wird. Sie wird sobald der Haushalt der Arbeitslosenversicherung insbesondere die Fraktion verschleift sich nicht der Einsicht, daß zur Deckung des Reichsbudgets eine Erhöhung der Steuern bis zum Jahr 1930 unabwendbar ist. Sie erhebt gegen das Finanzprogramm des Reichsfinanzministers keine grundsätzlichen Einwendungen. Dagegen legen sie es ab, in eine Erhöhung der direkten Steuern zu willigen. Sie teilt auch die ärgsten Bedenken gegen das sogenannte Notopfer der Beihilfseinkommen. Die Fraktion würdigt jedoch den ungeheuren Ernst der Lage. Eine Regierungskrisis in diesem Augenblicke wäre eine Katastrophe heraufzubeschwören. Die Fraktion übsieht deshalb die vernünftige Haltung des Ministers Dietrich und bittet ihn, auch weiterhin auf eine möglichst vermeidende Verständigung einzurücken. Sie stellt ihm zu einer solchen Beizutragen, die Frage zur Förderung, ob nicht ohne Nachteil der Liquidität die wirtschaftlich Leistungsbeitrag durch einen einmaligen und prospektiven Abbeitrag und zurum der gegenwärtigen Finanznot beitragen und zugleich einer künftigen wirtschlichen Finanzreform den Weg bereiten können. Dabei möchte allerdings betont werden, daß die Wobertragung im Jahre 1931 zurückzuführen sei. Dabei wäre gleichzeitig festzuhalten, daß die Gleichrichtung des Haushalts im Jahre 1931 (durch Wegfall der 450 Millionen-Ausgabe) zu einer Senkung der direkten Steuern benutzt wird.

heutig waren die Erdhöhe bei dem Drie Brawies, durch die die Stadt zerstört wurde. Die Bevölkerung sticht heute aus der Stadt, da sie jeden Augenblick mit einer alles vernichtenden Katastrophe rechnen. Die Erdbeben erschütterungen waren die stärksten seit der großen Katastrophe von 1906.

Schweres Unwetter in Frankreich.

Windhose in Beziers.

Der Ueberflusses (Kantreich) ist eine Wasserhose nicht
heranzuziehen, die die Straßen der Stadt innerwärts furcht
voll in die Tiefe vermandelte. Die Stadt ist ohne Rühr
sel und es steht an Trümpfsteinen, da die Wasserwerke eben
falls überfluthet sind. Mehrere Häuser wurden
schon längst geräumt. Sämmtliche Plätze der Um
gegend sind über die Ufer hinaus mit Wasser bedeckt. In
artigen Regengüssen aus dem Norden, die die Gegend von Car
lshafen mit einem eisernen Wirbelsturm heimgie
hen. Zwischen vertheilten Dächern sind alle Ver
schiebungen unterbrochen.

Furchtbarer Abbruch einer Hochzeit.

36 Personen ertranken.

Im einem Dorfe im Wilnaer Gebiet fand eine Hochzeit statt, die mit einer furchtbaren Tragödie endete. Die Gesellschaft, bestehend aus 30 Personen, machte sich stark angelegtem Zustande auf den Heimweg. Die Leute wollten der Weg abkürzen und fuhren auf zwei Bauernwagen über einen zugefrorenen See. Die Wagen befanden sich gerade in der Mitte des Sees, als die Eiskruste brach und die vollbesetzten Fahrzeuge in Wasser stürzten. Sämmtliche 30 Personen sind ertrunken.

Aushebung einer Kommunistenversammlung.

Die Stettiner Polizei überholte eine Verarmt-
der verbotenen „Antifaschistischen Jungen Garde“ die
bekanntlich die Nachfolgerin der Jugendgruppe des Na-
Front-Kämpferbundes ist. Es wurde umfangreiche
belastende Material beschlagnahmt. Etwa hundert
Teilnehmer der Verarmung wurden zum Polize-
präsidium gebracht; gegen 60 von ihnen wird ein Straf-
verfahren eingeleitet werden.

Die neue Regierung Sardien.

Kampfanlage der Linken.
Das neue Kabinett Tardieu setzt sich wie folgt zu-
Ministerpräsident und Inneres: Tardieu

kommen: **Winnacker** (Zentrumsrepublikaner), **Landwirthliches: Friend** (Sozialre-
 publikaner), **Erigen: Magasin** (demokratisch-sozialer Ak-
 tioner), **Marine: Dumesnil** (radikal), **Finanzen: Paul-
 Reynard** (Führer der Magasin-Gruppe), **Budget: Ge-
 nard** (radikal), **Militär: Marin** (radikale Linke), **öffentlicher Unterricht:**
Marrad (radikal), **Kolonien: Vietri** (Zentrumsrepubli-
 kaner), **Post: Wallarnee** (radikale Linke), **Folksgesund-
 heit: Deifre Jerns** (Gruppe Marin), **Sandel: Flan-
 dell** (Zentrumsrepublikaner), **Landwirthschaft: Bernand**
David (radikal), **Handelsmarine: Dollin** (Zentrumsre-
 publikaner), **Arbeits: Pierre Laval** (radikal), **öffentliche
 Arbeiten: Bernot** (Republikanisch-Demokratische Ver-
 einigung, Gruppe Marin), **Entschiffbarkeit: Laurence**
Adams (radikale Linke), **Pensionen: Champetier des**
Ribes (staatsfidele Demokraten).

Nachdem die Zusammenfassung des neuen Vertrags Tardieu energigst feilscht, läßt sich wohl kaum verneinen, daß man es mit einem reinen Kampfschritt der Rechten zu thun hat. Das kommt auch in der gesamten französischen Presse klar zur Geltung, und die linksradikale Richtung deutlich zum Vorschein. Die Einkündig Tardieu den Kampf h's auf's Meiste an. Die Tagespresse, das Briand aus diesem Kabinett wieder abzuwehren, könne sie nicht daran hindern. Hervozübe-nähert noch, daß der neuernannte Finanzminister sich fernaus jener Mann ist, der im Zusammenhang mit seinen mehrfachen Versprechungen mit rückstehenden deutschen Politikern erst vor kurzem Gegenstand lebhafter Presseerörterungen war. Man nimmt an, daß das Kabinett Tardieu eine, wenn auch nur schwache Mehrheit hinter sich haben wird.

Die Londoner Konferenz.

Amerikanisch-japanische Annäherung.
 Der amerikanisch-japanische Gegenstand der Konferenz soll in den Verhandlungen der letzten Tage weitestgehend abgeschwächt worden sein. Es besteht, wie aus London gemeldet wird, Aussicht, daß die bisher unüberbrückbaren Fragen zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt werden. Berichten aus Tokio zufolge soll die japanische Regierung geneigt sein, die von Senat und Kees gemachten Vorschläge anzunehmen. Zum Ausbruch sind fünfzehn von den geforderten achtzehn 10.000-Tonnen-Kreuzer bis zum Jahre 1933 zu bauen. Dagegen soll sich Japan bereit erklären, die Anzahl der Kreuzer für Hilfskräfte auf die Hälfte zu beschränken. Derzeit befindet sich die amerikanische Delegation in Japan und Amerika liegen in der Frage der Unterseeboottonnage. Die amerikanische Delegation hat eine Gesamttonnage von 60.000 Tonnen für beide Mächte vorgeschlagen, was Japan mit Rücksicht auf seine geographische Lage als unannehmbar beschachtet hat. Es besteht auf seiner gegenwärtigen Tonnage von 78.000 Tonnen.

Am Sonntag wurde an die amerikanische Delegation in London aus Washington telegraphisch ein Aufruf geschickt, die Missionen nicht nur zu bezeugen, sondern zu vermindern. Der Aufruf ist von 12 000 hier vorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet, darunter die Präsidenten von mehr als 200 der größten Universitäten und Hochschulen, den Gouverneuren von acht Staaten und einer Anzahl Geschäftsleute und Geistlicher. Die Unterschriften wurden innerhalb von 7 Stunden gesammelt.

Deutsch-chinesischer Luftpostverkehr.
Ein Abkommen zwischen der Deutschen Luftpost- und dem chinesischen Verkehrsminister, in dem der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft das Recht erteilt wird

Flugpost von Deutschland nach China auf der nordlichen Linie zu befördern, ist in Schanghai unterzeichnet worden. Die Fluglinie wird wahrscheinlich über Sibirien oder Sunkin in Chinesisch-Turkestan führen. In China soll eine deutsch-chinesische Luftverkehrs-gesellschaft ins Leben gerufen werden.

Fünf Millionäre in China ermordet.

Ähnlich wie die Banditen verkleidete Mitglieder einer katholischen Missionsstation des Vingt-Deuxtes in Nagasaki in der römisch-katholischen Station in Songtschi in Japan, die römisch-katholischen Missionen ermordet wurden. Der Missionar, der die Station in Nagasaki leitete, wurde ermordet, und drei chinesische Missionen. Der Missionar, der die Station in Nagasaki leitete, wurde ermordet, und drei chinesische Missionen. Der Missionar, der die Station in Nagasaki leitete, wurde ermordet, und drei chinesische Missionen.

Indiens Freiheitstempel.

Ultimatum Gandhis an den englischen Vizekönig.

» Aus Amadabad wird gemeldet: Gandhi überreichte am Sonntag Abend nach dem Gebet den Brief mit seinem Ultimatum einem in London namens Reginald Reynolds mit dem Ersuchen, ihn dem Vizekönig persönlich zu übergeben. Reynolds, der seit einiger Zeit in Gandhis Umgebung lebt, wird unversichtlich sein Verdict abgeben. Man glaubt, daß das Ultimatum eine achtstägige Frist gibt, innerhalb derer der Feldmarschall sein Verdict abgeben wird. Es wird erwartet, daß es Gandhi selbst entscheiden wird, wo die „Verweigerung des höchsten Gehorsams“ bestimmt ist.

Erdbeben in Südkalifornien

Innerhalb zwei Stunden 22 Erdstöße.

In Südkalifornien ereigneten sich in der Nacht zum Montag innerhalb eines Zeitraums von zwei Stunden 22 heftige Erdbeben, die unter der Bevölkerung eine große Panik hervorriefen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden beträgt sich nach den ersten Nachschätzungen auf mehrere 100 000 Dollar. Besonders

Reisen des Reichspräsidenten.

Durch das Eingreifen des Reichspräsidenten zu Gunsten der Erhebung eines Notopfers hat die innere politische Lage eine wesentliche Entspannung erfahren. Notopfer zu erleichtern, wird beabsichtigt, ihr eine beschränkte Aufhebung für eine Sicherung im Jahre 1931 zu geben. Allerdings verlangt die Deutsche Volkspartei eine gesetzliche Festlegung der Kassenentlastung.

Ueber den Empfang sowohl des Fraktionsführers des Zentrums als auch des Deutschen Volkspartei durch den Reichspräsidenten am Sonnabend melden die Blätter, der Reichspräsident habe auch dem völkspolitischen Führer dringende Ratschläge erteilt. Neben dem politischen und finanziellen Lage des Reiches zu erörtern. Der Reichspräsident habe bei seinem Schritt auf die religiösen und politischen Grundsätze hingewiesen, die die Nation, die sich in gesicherter Lebensstellung befindet, zum Opfer für die unmittelbaren Erfolge verpflichtet.

Deutschland in der Mandatskommission.

Nachfolger für Kasel gefordert.

Der Deutsche Kolonialverein, Gesellschaft für nationale Siedlungs- und Auslandspolitik e. V., hat folgende Entschliessung an den Reichsaussenminister gerichtet: In weiten Kreisen des deutschen Volkes besteht der unheimliche Wille, unter allen Umständen unsere kolonialen Rechte geltend zu machen, bis wir wieder in die Reihe der selbständigen, kolonialfähigen Völker aufgenommen sind. Der Reichsaussenminister hat die bisherige deutsche Vertreter in der Mandatskommission des Völkerbundes in Genf, hat sein Amt niedergelegt. Wir bitten, von deutscher Seite eine Persönlichkeit für die Mandatskommission in Vorschlag zu bringen, da nur dadurch eine Gewähr dafür gegeben ist, dass unsere kolonialen Interessen dort vertreten werden.

Die Verwendung der Hausinspektoren.

Gegenüber zwischen Reichsrat und Reichstag.

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurde der Einspruch des Reichsrates gegen den Vorschlag des Reichstages beraten, der darin ginge, dass die Hausinspektoren der Reichsregierung in voller Umfang und lediglich nur für die Förderung des Wohnungsbauwesens verwendet werden dürfen. Der Reichsrat begründete seinen Einspruch damit, dass dieser Reichstagsbeschluss in der Verwendung von Mitteln eingreife, die den Ländern zugehören. Die Angelegenheit müsse im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reform der Reichsfinanzgesetze und des Finanzhaushalts behandelt werden.

Ministerialrat Boels vom Reichsarbeitsministerium erklärte es auf die Dauer für unmöglich, dass die Entwicklung des Wohnungsbauwesens dadurch beunruhigt wird, dass die für den Wohnungsbau festgestellten vorbestimmten Mittel auch noch in Gefahr gebracht werden, ihrer Bestimmung entzogen zu werden. Die aus der dritten Dienstverordnungsverordnung erzielten Beträge sollten durch dieses Gesetz für den Wohnungsbau sichergestellt werden. Gerade die schwierigen Verhältnisse der sonstigen Baufinanzierung im Jahre 1930 machen es notwendig, auch im Interesse des Baurechts eine Gewähr dafür zu schaffen, dass wenigstens die Hausinspektorenbeiträge dauernd für den Wohnungsbau verwendet werden. Eine Milliarde RM. weniger aus Wohnungsmitteln bedeuten einen Ausfall von 400 bis 600 Millionen RM. an Löhnen.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Tardieu wieder guter Laune.

Als Tardieu, wie aus Paris gemeldet wird, am Sonnabend Nachmittag im Elisee erschien, um dem Präsidenten der Republik über seine Bemühungen um die Bildung des Kabinetts zu unterrichten, zeigte er trotz der Witterung der Modisten wieder die gleiche fröhliche Miene, mit der er seit November v. J. sein Kabinett

der guten Laune" geführt hatte. Bei der ihm anwesenden Bestimmung des Kabinetts war er den Journalisten sehr schüchtern. "Mein Kabinett wird morgen früh gebildet sein." Das ist sich nur um eine zweite mehr zu befehlen. Die einzige Frage ist, die mit welchen Ministern Tardieu zu regieren beabsichtigt und ob er vor allem diejenigen Elemente von seinem Kabinett fern halten will, die vor 14 Tagen mehr oder weniger direkt an seinem Sturz beigetragen haben.

Nachtritt der spanischen Regierung.

Der König mit Berenguer unzufrieden.

Wie aus Madrid gemeldet wird, durchläuft die Lage der spanischen Regierung eine schwierige Phase. Der tiefere Grund sei eine Kritik des Königs gewesen, der dem Ministerpräsidenten wegen der Vorfälle anlässlich der Meuterei von San Sebastian Vorhaltungen gemacht habe. General Berenguer habe daraufhin der spanischen Presse Mitteilung gemacht. In gut unterrichteten Kreisen spricht man bereits von einem Kabinett unter Führung Martinez Anidos, dem mehrere Minister der Diktatur gleichfalls angehören sollen.

Drohende Regierungskrise auch in Polen.

Ein Warschauer Blatt gibt eine Versicherung hinsichtlich zu dem Konflikt um die Regierung Mariel im Sejm wieder. Der Mariel erklärte danach, der Sejm beschließe sein Todesurteil, wenn er jetzt die Regierung Mariel stürze. Die großen außenpolitischen Fragen Polens würden dann ohne Sejm gelöst werden müssen.

Für und gegen Neuwahlen.

Eine Rat beabsichtige Demokraten-Versammlung in Berlin-Spandau hat Neuwahlen für den Reichstag gefordert, um endlich klare Mehrheitsverhältnisse zu schaffen. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei wurde dagegen ausgeführt, Neuwahlen im jetzigen Augenblick würden ausschließlich den radikalen Parteien zugute kommen.

Koschliche Straßenumlauf in Berlin.

Dem Berliner Magistrat liegt seit wenigen Tagen die Umbenennungsvorlage für die Berliner Straßen und Plätze vor. Erst jetzt erfährt man, dass alle „Kosch“-Straßen (Kosch-Straßen) verändert werden, alle Straßen mit Erinnerungsnamen an die Freiheit, und Gedenkstätten umgelaufen werden und dass die Gesamtlänge dieser politischen „Erinnerungsstraßen“ nicht nur, wie zuerst angenommen, 450 000 RM., sondern rund 1/2 Millionen RM. dem Stadtfiskus kosten werden.

Der Düsseldorf-Mörderbrief ist falsch.

Das Düsseldorf kommunikative Blatt „Freiheit“ veröffentlicht einen angeblich an die Redaktion gelangten Brief des Düsseldorf-Mörders, in dem angekündigt wird, dass der Verbrecher wieder in der Stadt eingetroffen sei und an neue Morden denke. Die Veröffentlichung hat in Düsseldorf eine ungute Erregung verursacht. Die Mandatskommission verlangt die Ausbändigung des Schreibens, die von den Kommunisten verweigert wurde.

In der eigenartigen Affäre steht das Düsseldorf-Verbrechenspräsidium am Anfang, dass der in der „Freiheit“ erscheinende Auszug des Briefes mit den Schriftzügen des echten Mörderbriefes verwechselt wurde. Die vorläufige Prüfung hat ergeben, dass der Verfasser dieses Briefes nicht mit dem Verfasser der bereits bekannten echten Mörderbriefe identisch ist. Das scheint inwieweit auch die Redaktion der „Freiheit“ eingesehen zu haben, und deshalb hat sie die Herausgabe des Schriftstückes verweigert.

Die Tänzerinnen dürfen nicht nach Argentinien.

Die Einreiseverbotnis verweigert.

Die Berliner Tänzerinnen, die sich mit ihrer Gruppe nach Argentinien auf den Weg machen, werden keine Einreiseverbotnis nach Argentinien erhalten. Das argentinische Konsulat in Hamburg hat an das französische Konsulat in Buenos Aires einen längeren Bericht entsandt. Das argentinische Visum ist auf Grund der Aussagen früherer deutscher Tänzerinnen, die bei Frau Schmeling in Südamerika waren, verweigert worden.

Wieder ein Düsseldorf-Mörderbrief.

Die Düsseldorf Zeitung „Freiheit“ die letzten Briefe des langjährigen Mörderbriefes erhalten hat. Die Zeitung erklärt mit Bestimmtheit, dass auch dieser Brief, wie sich aus der Verleumdung der Schrift und des Stils ergab, unapostrophisch echt sei. Er ist deshalb besonders interessant, weil der Verfasser genaue Angaben über sich selbst macht. In dem Briefe heißt es u. a.:

Mein Vater war höherer Beamter. Ich habe hier, habe später einen Schritt getan bei einer Bank und bin entlassen worden. Habe auch die Materialarbeit in Düsseldorf versucht, aber es lag mir nicht. Ich wurde als Versicherungsinspektor bei der Victoria-Assecuranz in Düsseldorf angestellt. Ich habe heute von hunderttausend Mark. Es war viel über das Papier, das ich damals benutzte, geschrieben. Ganz einfach. Ich habe es auf der Post in Papieren eingeschlossen. Dann die Mörderbriefe. Ich habe die Meinung, ich hätte mich damit begnügen können. Es war aber negativ. Ich habe am Sonntagabend als Dame verkleidet mit einem höheren Beamten verkehrt.

Im Schluss des Briefes gibt der Verfasser eine genaue Schilderung von sich selbst. Es heißt: Ich bin genau 1,68 Meter groß, trage keine Brille, bin blond, habe eine sehr gute Figur. Meine Kleidung besteht aus einem aus einem Marengo-Paletot, farbigem Anzug, braunem Hut, Marengo-Tasche mit Lederstreifenbesatz.

Ein Raubmörder als Arzt.

In Marseille ist ein angeblicher Arzt verhaftet worden, der dort ein Jahr lang praktiziert hatte. In der letzten Zeit ist er ein aus dem Sing Sing in New York entlassener Raubmörder. Er hatte sich seitdem als Arzt in Marseille niedergelassen. Er wurde wegen fünf Raubmordverbrechen verurteilt und wurde wegen seiner Patienten verhaftet.

Der Verbrecherkönig von Chicago verhaftet.

Die Chicagoer Polizei verhaftete den sogenannten Verbrecherkönig Barker. Es werden ihm 24 Mordverbrechen und andere Kapitalverbrechen zur Last gelegt. Seine Verhaftung war nur durch die Anzeige seines Anwalts, der von über 200 Mann umgeben während seiner Verhaftung in das Gefängnis Überwachen vornehmen.

Töchter Autounfall.

Der Autounfall des praktischen Arztes Dr. Bandelow aus Ebersberg (Hessen) fuhr in der Nähe von Bad Nauheim gegen die Einfriedigung eines Hofes, wobei sich das Fahrzeug überschlug. Dr. Bandelow wurde an der Stelle getötet, seine Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, der Wagen wurde vollständig zerstört.

82 Kinder verbrannt.

Brandstiftung auf einer Domäne.

Aus Burg-Sargard wird gemeldet: Auf der Domäne Klein-Memmerow entstand in dem Stroghedden Viehhause des Gutes ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Trotz der sofort von allen Seiten herbeieilenden Hilfskräfte war es nicht möglich, alles in den Flammen stehende Vieh zu retten; es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und 42 Stück alte Tiere zu retten. Die wertvollen Viehstücke und einige Kinder wurden in den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Vermögenswerte und auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Nacht und Steuer.

Das Disziplinarverfahren gegen VöB eröffnet. Nach dem Disziplinarstatut ist VöB bereits vor etwa zwei Wochen die Voruntersuchung im Disziplinarverfahren gegen den Disziplinarminister VöB abgelehnt und die Anklagen des Disziplinarministers unterbreitet hatte, dass dieser einen Beamten des Disziplinarministers beauftragt, als Staatsanwalt die Anklage gegen VöB anzuklagen. Damit ist das eigentliche Disziplinarverfahren gegen den Disziplinarminister in Gang gekommen. Die Verhandlung wird in erster Instanz vom Bezirksamt durchgeführt.

Sohr der Herr

Roman von Arno Franz

VERLEGERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER VERDRAU SA

(21. Fortsetzung.)

Wie es bei mir zu Hause aussieht, ist allgemein bekannt. Man begegnet mir auch überall entsprechend. Ich muß es hinnehmen um all denen, deren Füße auf geraden Wegen gleiten. Ihre Worte von vornhin klingen mir in den Ohren: Eine Frau kann mehr erhalten, als ein Mann zu verdienen vermag. Bisher habe ich es verstanden. Es ist mir nicht mehr möglich. Wie ich mich auch mühe, der Befehl gerinnt unter meinen Händen. Die Schulden sind nicht mehr tragbar. Es ist vorbei.

Sie mußte eine Pause machen. Die Erregung drohte sie zu übermannen. Niederkämpfen mußte sie, was an Bitternis und qualvollem Erinnern in ihr übermächtig zu werden drohte.

Sohr störte sie nicht. Er tröstete auch nicht. Er saß ganz still in seinem Sessel und sah sie an.

Es gibt Augenblicke im Leben, die nur im Schweigen ertragbar sind. So hat es auch Sohr erlebt. Die Augen waren noch eben so lauer und blank, wie vor einem Jahr. Wie damals blickten sie auch heute noch gerade und frei. Das Gesicht war glatt und rund, aber um den Mund lagen zwei feine, scharfe Fältchen, die das Leben dort eingemengt hatte. Wenn dieser Mund lächelte, war es, als ob die Sonne durch Wolken leuchte. Es war ein herber Mund, dieser so selten geküßte.

Grete richtete sich auf.

„Ich trage Ihnen meinen Besatz an. Wollen Sie ihn erwerben?“

Das kam so unerwartet, daß Sohr im Augenblick keine Worte fand.

„Ich falle mit der Tür ins Haus“, sagte sie. „Warum aber umarmen Sie mich, was ich offensichtlich nicht will. Ich mache Ihnen das Angebot, weil es sich um mein Eigentum handelt. Es sind viele Tränen darauf gefallen.“

Sohr hatte sich wieder in der Gewalt.

„Ich weiß Ihr Vertrauen zu schätzen, Frau Wetter“, sagte er. „Aus mehreren Gründen aber werde ich wohl ablehnen müssen.“

„Darf ich diese Gründe wissen?“

„Kommen Sie“, bat er. „Lassen Sie uns ein Stück durch den Park gehen. Die Herrschaften, die sich hier vergnügen sollen, wollen wir nicht beunruhigen. Sie kennen ja Finken-Ischlag und Steinau noch von früher her.“

Grete war einverstanden. Sie gingen die Kieswege entlang. Ein Weibchen stumm und in sich geteilt.

Dann fragte Grete:

„Es wird Ihnen wohl schwer, mir zu antworten?“

„In gewisser Beziehung schon“, gab er zu. „Ich überlege eben. Was tun möchte ich Ihnen nicht.“

„Nehmen Sie keine Rücksicht auf meine Empfindungen. Reden Sie frei und offen. Mit einer Grete Wetter mag man nicht viel aufrechnen.“

„Warum so bitter, Frau Wetter! — Habe ich es Ihnen gegenüber je schon an schuldiger Wahrung fehlen lassen? Glauben Sie, daß ich je vergessen könnte, was einst zwischen uns war?“

„Dann sprechen Sie erst recht ohne Bedenken“, forderte sie, und in ihrer Stimme schwang ein warmer Ton. Seine Worten talen ihr wohl.

Sohr gab sich einen Ruck. Sie verlangte seine Gründe zu wissen, er war bereit. Und wenn sie alle ihre Hoffnungen zerbrechen!

„Erstens“, sagte er, „müßte Ihr Gatte seine Einwilligung zum Verkauf geben, auch wenn der Besatz Ihnen gehört. Das wird er kaum tun. Zweitens verfüge ich nicht — oder besser gesagt: nicht — über das Kapital, um den Besatz erwerben zu können. Und drittens ist dieser Besatz bis an die Grenze des Wertes befristet.“

Grete ließ sich hören. Es war, als ob sie nachdachte.

„Nächstes fragte sie: Was raten Sie mir?“

„Gehen lassen die Dinge, wie sie gehen, falls keine Aussicht besteht sie zu wenden zu können. — Wenn nicht Ihr Herr Vater.“

„Hören Sie auf!“ unterbrach sie ihn. „Mein Vater? Nein! Ihm noch das letzte bare Geld entziehen? Nie! — Er soll nicht betteln gehen müssen. Er nicht, der mir den Wunsch, in Ihre Nähe zu kommen, erfüllte. Das soll der andere müssen, der sich mein Mann nennt.“ — Schallend lachte sie auf. „Mein Mann! — O Gott!“

„Frau Wetter!“

„Was wissen Sie von meiner Ehe? Ein einen Säuer gebunden sein! Wer ermisst das Grauen und den Elend! Ich kann diesen Mann nicht mehr ertragen. Ich — kann — es — nicht — mehr!“

„Um Gottes willen! So schlimm —?“

„Noch schlimmer!“ rief sie hervor. „Und ich bin mitleidig an diesen Elend. — Ich konnte ihm keine Gattin sein. Er wußte das von Anfang an. Und doch, wenn er ein Mann gewesen wäre, hätte er mich zur Wahrung gezwungen. Das ist einem Manne nicht schwer. Und was aus Wahrung geworden wäre, war weiß! Er konnte es nicht. Er ließ sich fallen und fiel. In bodenlose Abgründe!“

Die letzten Worte waren wie ein Seufzer. Sie war am Ende ihrer Kraft. Sohr mußte sie trösten.

Er führte sie zu einer Bank. Dort ließ sie sich.

Sie verkehrten in Schweigen. Lange! Es war Grete stille um sie.

Ein Finkenschlag: „Lied — lieb — lieb — hab ich dich“, und Grete weinte plötzlich, weinte heillos, immerzu.

Sohr nahm ihre Hand. Tröstend, begütigend!

Sie zuckte zusammen. Rittische. Entzog sie ihm.

„Was ist Ihnen?“ fragte er.

„Da sah ich ihn an mit einem Blick, so voller Liebe, so voller Schmerz, daß ihm dieser Blick in der Seele brannte. Und er wußte, was ihr war.“

„Sie sollen nicht schuldig werden“, sagte sie. „So sehr ich mich zwingen, ich bin nur ein Weib. Ich liebe zwölf Jahre mit Ihrem Bild im Herzen. Mein meine Liebe zu Ihnen ließ mich leben. Und jetzt hören Sie mir zur Seite. — Nun wissen Sie, was mir ist.“

Sie stand auf, hatte sich wiedergefunden. Gerade und stoff stand sie vor ihm.

„Wir wollen zurückgehen“, bat sie und schritt davon. Sie schlug neben ihr her.

Sie schlugen beide.

Vom Festplatz Klang Musik herüber. Schatten des Lärmes hüllten über ihr Gesicht. Sie verhielt den Schritt. Blicke hoben.

„Sagen Sie kurz, was soll ich tun?“ fragte sie. „Ich möchte nicht zu den Fräuleichen.“

„Mir vertrauen“, antwortete er.

„Das tat ich immer. Das werde ich immer tun. — Und sonst?“

„Immer wieder vertrauen, Frau Wetter. Nur kurze Zeit Geduld! Ich gebe Ihnen Nachricht.“

„Bitte, nach Berlin. Ich fahre noch heute zu meinem Vater. Für immer.“

Nach einem Säuer. Nach einem Blick. Dann ging sie dem Ausgang zu.

Und Sohr sah ihr lange nach. (Fortsetzung folgt.)

Spongénberg, den 4. Märs 1930

Die Prekette des Landratsamtes schreibt: „Aus-
gangsz. der derzeitigen Verflechtung der Kraftfahr-
zeugsteuer von Kraftfahrzeuginteressenten die Ver-
hauptung aufgestellt worden, daß das heutige Steu-
erkommen fast die Hälfte der Straßenbauforderungen deckt.
Das ist unzutreffend. Einem Vorkriegsplan an Kraft-
fahrzeugsteuer von 200 Millionen im Jahre 1914 ent-
spricht eine Jahresausgabe von mindestens 522 Millio-
nen. Diese 522 Millionen sind nur als ein vorläufiges
Ergebnis sich nur auf die Hauptlandstraßen. Die
Empfangsumme der 180 000 RM. Landstrafen an die Erfor-
dernisse des modernen Verkehrs würde eine Aufstei-
gerung von 4 1/2 Milliarden RM. erfordern. Aus den Er-
gebnissen der Kraftfahrzeugsteuer, die rellös des
Straßenbaues zugute kommen, kann nur das Geringste ab-
gedeckt werden. Eine unumkehrbare Vergrößerung der
Mittel als für den Straßenbau ist seit dem 1. April
1927 notwendig geworden. Eine Modernisierung des
Straßenbaues aus nur im bescheidensten Umfange
des Verkehrs des Aufkommens der Kraftfahr-
zeugsteuer erfordern.

Ob die heutige Art der Festsetzung der Straßengrunderwerbsteuer für die Fahrzeughalter das Richtige ist, kann dahingestellt bleiben. Eine Senkung des Aufkommens würde für den Straßenbau und dadurch für die Fahrzeughalter selbst nicht wieder gutzumachende Schäden nach sich ziehen.

— In der Preussisch-Litthauischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: in der Sechsbänd. Vermögensziehung: 500 000 RM auf Nr. 217 183, 10 000 RM. auf Nr. 77 266, 5000 RM. auf Nr. 17349, 24000 107620 222104, 30000 RM. auf Nr. 142526 242170 278205 5000 RM. auf Nr. 132918 327298; in der Sechsbänd. Vermögensziehung: 10 000 RM. auf Nr. 94971 205155 3000 RM. auf Nr. 94532 218675 250146 313081 398433 2000 RM. auf Nr. 101412 121427 238329 324404 344526 68787. (Obne Gewähr.) — Das große Los das bereits gemeldet in der ersten Abtheilung nach Kessel, wird dort von den Kesselbesitzern durchweg Anfechter und Mehrrentner in Aktien gespielt, wobei jeder 50 000 RM. in bar ausgezahlt erhält. Bei der zweiten Abtheilung die zu halben Loosen in Bremen gespielt wird, erhält jeder der beiden Gewinner 200 000 RM. in bar.

+ **Silberne Hochzeit.** Am heutigen Dienstag, d. 4. März, feiern Herr Hausmeister Konrad Lösch und Gattin die Silberne Hochzeit. Auch wir bringen dem Ehepaar die herzlichsten Glückwünsche dar.

4 **Jugendherbergs-Verband.** Zum 1. Male ist ihrem Versehen hat die Ortsgruppe Spangenberg der deutschen Jugendherberge ihren Geburtstag feiern können. Sie hatte einer Frier in der wunderschönen, stilvollen Aula der Burghauskule eingeladen und besonders zahlreich waren die Jugend dieser Einladung gefolgt. Auch der Gau hat als äußeren Beweis seines Interesses für die Ortsgruppe Spangenberg die Leiterin der Großjungenherberge in Kassel Frau Brandau, als Vertreterin entsandt. Schon in seiner Begrüßungsansprache konnte der Vorsitzende Hinte darauf hinweisen, daß die Jugendgruppe „Die“, unter ihrem Führer H. Rudolph, ein reiches Programm vorbereitet habe. Und er hatte nicht zuviel versprochen. Gemeinsame Lieber der Verammlung, Lieber der Jugendgruppe voller Wandern und Lebensfreude, gespenstische Bilder, Pantomimen und kleine Aufführungen ließen das Herz froher schlagen und erwarb zeitweilig wahre Enschalen bei den dankbaren Zuhörern. Volkstheater Stein erzählte noch vom Werden unserer Jugendherberge in Elbersdorf und gab einen Lieber über ihren Verlauf während der letzten Jahre. Der Herbergsweist ist neben der Schaffung gesunder Wohnung, die vornehmste Aufgabe der Volkshilfsarbeit, weil sie die Hebung unserer Volksgesundheit und größere Naturschönheiten hingelt. Jedenfalls hat der Verlauf des Jahres gezeigt, daß auch ohne Alkohol und Tabak genügend erhebende Stunden möglich sind, und Höhepunkte unserer Erlebens werden können.

+ **Deutsche Demokratische Partei.** Von Demokratischen Partei wird uns geschrieben: Einen starken Besuch zeigte die letzte Versammlung der Ostegry Spangenberg der Deutschen Demokratischen Partei. wurde ein Bericht über die augenblickliche politische Lage und die Stellung der Partei zu den brennendsten Tagesfragen erstattet. Der bisherige langjährige Vorsitzende Ostgruppe, Herr Förster Stein, bat von seiner Mitgliedschaft als Vorsitzender abzuleben. Durch seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt ist er verpflichtet, allen demokratischen Grundgedanken getreu, ohne parteimäßige Bindung das Wohl des künftigen Gemeinwessens einzutreten, dessen Spitze er durch den Willen seiner Wähler gestellt ist. Die Versammlung weiß, daß Herr Stein auch künftig in alter Treue zur Demokratischen Partei stehen wird. Sie wählte ihn in dankbarer Wertschätzung seiner Verdienste der Demokratischen Partei einstimmig zu ihrem Ehrenvorsitzenden. Die Demokratische Partei wird auch fernerhin sich einsetzt für die Mitarbeit am Werk von Weimar, für soziale Gerechtigkeit und den Fortschritt.

✕ **Einbruchsdiebstahl.** Im Dezember v. wurde verkleidet in den 2 Sommerhäuschen des Kasseler Herrens eingebrochen und der größte Theil Inneneinrichtung entwendet. Sogar die Bettstellen sind nicht verschont worden. Der rathlosen Tüchtigkeit des landbürgers Georg zusammen mit der heissen Polizei hörte es zu gelingen, die Täter einwandfrei festzuheben und der Bestrafung zuzuführen. Als Täter kommt in Nezebach zugezogener Einwohner in Frage.

25. **Eingefrorene Baumpakete** sind in eisfrosthreien Raum langsam aufzutauen. Trockne Wurzel sind nochmals zu beschneiden, und man stellt den Baum dann einige Stunden ins Wasser. Auch das Eintauchen der Wurzel in einen dünnen Lehmbrei vor der Pflanzung ist anzurathen.

— In der Preuss.-Städt. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: Nr. der Freilag-Bermittlung: 5000 9192, auf Nr. 280451 38017, 8000 9192, 9192, auf Nr. 24479 128307, 276177 278073 380153, 2000 9192, auf Nr. 0561 10367 158000 271613 313060 318195 319752, Nr. der Freilag-Klassenlotterie: 10 000 9192, auf Nr. 183122, 5000 9192, auf Nr. 106009, 3000 9192, auf Nr. 17483 80135 130784 172918 312817, 200 9192, auf Nr. 2917 134990 185403 271213 811784. (Domb. Gewächs.)

Kassel. Die Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei wählte in ihrer Hauptversammlung die Delegierten für den Reichstagswahlkreis Kassel. Der Delegiertenrat wählte Dr. Kassel, einen Vertreter der jüngeren Generation, zum ersten und Bankier Walling zum zweiten Vorstehenden. Der zweite Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der ersten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der dritte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der zweiten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der vierte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der dritten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der fünfte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der vierten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der sechste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der fünften Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der siebte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der sechsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der achte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der siebten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der neunte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der achten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der zehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der neunten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der elfte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der zehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der zwölfte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der elften Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der dreizehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der zwölften Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der vierzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der dreizehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der fünfzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der vierzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der sechzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der fünfzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der siebenzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der sechzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der achtzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der siebenzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der neunzehnte Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der achtzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der zwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der neunzehnten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der einundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der zwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der zweiundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der einundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der dreiundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der zweiundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der vierundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der dreiundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der fünfundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der vierundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der sechsundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der fünfundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der siebenundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der sechsundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der achtundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der siebenundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der neunundzwanzigste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der achtundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an. Der hundertste Vorstehende führte die ersten vier Mitglieder der Partei, die in der neunundzwanzigsten Wahlperiode in den Reichstag gewählt wurden, an.

— Mit finanziellen Gründen wird die Leiterin der von **Käatnerischen Zeugniss**, Fräulein Dr. Jordan, die Schule nicht fñhigen. In die Räume des Zeugnissgebäudes soll die Hñstschule 2 verlegt werden. Doch etwa 150 Schñlerinnen kñnnen in das kñnigliche Zeugniss, in das Zeugniss nicht aufgenommen werden, da die Kuratorien nicht mñchten, wñhrend die Vorlesungen des kñatnerischen Zeugniss befindenden Schñlerinnen Aufnahme in den pñblichen Bñrgerschulen in der Vorstadt und in der Kuratoriumsschule sowie in der Heitelschen Privatschule finden kñnnen.

Am Mittwoch wurden in Gieselerwerder die Häu-
ser des Fuhrmanns Henne und der Witwe Barnede durch
Feuer vernichtet. Die Ermittlungen des Oberstaats-
anwalt haben ergeben, daß zweifellos vorläufig
Brandstiftung vorliegt. Der Sohn der Witwe Bar-
nede, ist bereits feigegenommen. Der Untersuchungs-
richter hat die Voruntersuchung eröffnet und Haftbefehl
wegen dringenden Verdachts der vorsätzlichen Brand-
stiftung erlassen.

Bad Wilsungen. Der preussische Landtagsabgeordnete Dr. Rhode-Strunfurt a. M. (Westfälischepartei) hat in den Preussischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: „Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat auf meine kleine Anfrage geantwortet, daß bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Pachtgesellschaft und der Stadtgemeinde Wilsungen widerstehende Anstalten über die Ausführung des Baues zur Erörterung gekommen seien und damit die Verögerung der Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen auch über den früheren Vertrag vom Walde in Wilsungen auf den Kurhaus-Neubau zu erklären sei. Die Stadtverwaltung von Bad Wilsungen erklärt, daß in dieser Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und ihr als in dieser Angelegenheit zuziehenden Vehörde bisher stattgefunden hätten. Ich frage daher den Staatsminister: Auf Grund welcher Tatsache ist der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit der Stadtgemeinde Wilsungen in Verhandlung über die Bewahlung gekommen, daß bei den Verhandlungen mit der Stadtgemeinde Wilsungen die Anstalten nicht mehr seien und wann beabsichtigt der Minister mit der Stadtverwaltung des Bades Wilsungen in dieser Sache zu verhandeln?“

Moienthal (Kr. Frankenberg). Der hiesige Einwohner Dreese, der vor einigen Tagen durch einen Schuss bei einer Treibjagd schwer verwundet worden war und in der Marburger Klinik bereits zweimal operiert wurde, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Marburg. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg hatten sich die Bergarbeiter Paul Nikolaifajst und Gerhard Kacinski vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 3. Februar den Maurer Fritz Stantnebel in Trodenersmuth durch einen Hiebsstich in die Brust, der die Hauptschlagader verletzte, getödtet. Sie wurden zu je zwei Jahren und 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Als eine Frau in einem Hause im Südviertel in der Stadt mit dem Reinigen von Kleidern beschäftigt war, entzündete sich plötzlich das dabei benutzte Benzin. Die Frau erlitt schwere Verletzungen, eine andere wurde leicht verletzt. Da auch Feuergefahr drohte, erschlugen die Motorpöbze, die jedoch nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

— Ein mit einem Ehepaar aus Siegen i. W. besetztes Auto wollte auf der Landstraße zwischen Budenau i. Gelsdalen (Kr. Biedenkopf) ein anderes Auto holen. Dabei verlor der Führer des Autos anknüpfend die Herrschaft über den Wagen, sodass das Auto gegen einen Baum prallte und zertrümmert wurde. Mit schweren Verletzungen wurde das Ehepaar in tiefste Kluft gebracht.

Stießen. In Steinberg bei Wicken ereignete sich schwerer Unglücksfall. Der 58 Jahre alte Landw. Georg Hänter stürzte bei Arbeiten auf dem Boden die Tanne der Scheune, wobei er sich schwere Kopfverletzungen und einen Bruch des Schlüsselbeines zuzog. Er wurde in die hiesige chirurgische Klinik gebracht.

Hanau. Das erweiterte Hanauer Schöffengericht die beiden früheren Direktoren der zusammengekauften fränkisch-Heßischen Landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaft Weinhausen des Betrugs, Konkursvergehens und des Vorgehens gegen das Genossenschaftsgesetz für schuldig erkannt. Der ehemalige Direktor Nieß erhielt ein Jahr zehn Monate, der malige Direktor Schneider ein Jahr Gefängnis.

Kassel. Das Urteil gegen Bankier Herzog und Profuristen Feindt wegen Depotverbrechens b. Beihilfe zum Depotverbrechen ist rechtskräftig. In Sache gegen Feindt und die Eheleute Levernann der Oberstaatsanwalt gegen das freisprechende U

des Schöffengerichts Verurtheilung einlegte. In dem Steinbruch Jäuelsburg lösten sich unvernünftige Arbeiter beifällig waren. Ein 18jähriger Arbeiter, der sich nicht mehr in Sicherheit bringen konnte, wurde verhaftet. Es gelang ihm bald auf die deutsche Seite zu fliehen, besonders das Amt, war jedoch fast vollkommen kermat. Der junge Mann wurde in Marienkrankenhaus gebracht.

— In der Gräbenstraße erhöhte sich eine Ehefrau Lebensüberdruß in der Speisekammer ihrer Wohnung, während ihr Kinder abmühselos auf der Straße spielten.

— Ein flüßiger 65 Jahre alter Artzeu brach auf Friedrichsplatz bemerkt zusammen. Er war von 5 krämpfen befallen worden, sodaß sich die Hautant wache seiner annehmen mußte. Der Bedauerns liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder. Er infolge eines Banzenanbruches seine Nistepf einestalt und machte sich nun forten um seine Auf

Niederwiesmar. In der Nähe unseres Ortes sich ein schweres Motorrad brennen. Der Besitzer des Motorrades war unterwegs von seiner Pensionsstelle der 27jährigen Marika B. aus Rindell, nebenbei war er für kurze Zeit einmal die Bedienung der Maschinistin überlassen. Er kam dem Wunsche nach und nahm an dem Sonntag's Tag, während das junge Mädchen die Steuerung übernahm. Infolge eines Bedienungsfehlers verlor die Fahrerin jedoch die Herrschaft über die Maschine, die mit voller Wucht gegen einen Pfeiler aufsaß. Während der junge Mann schnell abspringen konnte, floh die Fahrerin infolge der Wucht des Aufpralles über die Verpfähnung und blieb besinnungslos liegen. Sie hat erhebliche innere und äußere Verletzungen erlitten, sodaß sie dem Kaiser'schen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

§ Hann. Münden. Der Vorstand des Verbandes der deutschen Hochschulen wird am Montag in den Mauern unserer Stadt zusammentreten, um in mehrtägigen Sitzungen über seine Belange zu beraten.

Das bekannte Gasthaus „Zum weißen Roß“ an der Langenstraße wurde im Bene der Erbauseinandersetzung versteigert. Höchstbietender wurde der Privatmann Gottfried Blume mit 100 000 RM. einschließlich des Nachbarhauses. Er war bisher bereits Mitbesitzer. Der Wirtschaftsbetrieb wird von der Versteigerung nicht betroffen.

Sofaalarm. In Nebelsheim brach morgens gegen 7 Uhr ein Brand aus. Infolge eines Stiefelröhren-Telephons wurde die hiesige Motorspritze nach Grömmelsheim gerufen. Der Vortrupp stellte sich bald heraus, die Motorspritze traf jedoch reichlich spät ein. Brandherd ein, jedoch nicht mehr viel zu retten war. Das Doppelhaus des Tischlermeisters Bruntz und Malermeisters Soppe war bereits ein Raub der Flammen geworden.

Trendelburg (Kreis Hofgeismir). Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Landwirt **Julius Hesse**, im Alter von fast 97 Jahren gestorben. Hesse, der den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teilgenommen hatte, erkrankte sich noch bis vor kurzem körperlich und geistig und geistig Frische.

H. Haind. Bei einer in der von Gutsbezirker Berg auf dem Giehof in seinem Jagdbezirke veranlaßten Jagd ist es zu einem Unglücksfall gekommen. Der Förster B. zu Nienthal verlor die Spur einer geschossenen Sau und gab in dem Irrthum eine Jagd ab in der Richtung, daß die Sau den Fier vor sich hertrieb. Der Fier, einen ebenfalls dieselbe Sau verfolgenden Treiber schmer. Der Verunglückte ist wohl einen Arm verkränkt, außerdem sind auch Schenkel und Water von zwei Kindern.

0 Ziegenhain. In der letzten Stadtvorbesprechung wurde Bädermeister Beigordner Nr. 2. Bei durch Bürgermeister kleine in sein Amt eingeführt verspricht. Einem Antrag einiger Grundstücksbesitzer auf käufliche Ueberlassung von kleinen, der Stadt gehörigen Grundstücksparzellen wurde entsprochen. Vornahme von baulichen Veränderungen am F. hain im Schwimmbad wurde beschloffen. Stadtv. R. Stuhlmann erstattete Bericht über den Stand der K. gegen die Gültigkeit der Stadtvorbesprechungen vom 17. November v. J. und theilte u. a. mit, daß auf An des Regierungspräsidenten zunächst Zeugenvernehmungen stattfinden werden.

Berna (Kreis Homberg). In dem Anwesen der Wittwe Kleinmann brach Feuer aus, dem ein Stübchen vollständig zum Opfer fiel. Auch zwei Häuser waren bedroht, konnten aber durch die Feuerwehr gerettet werden. Der Brand ist durch das 3jährige Kind der Familie, das mit Streichhölzern spielte, verursacht worden.

Marburg. Prof. Dr. Fritz Kütz, Direktor des Anatomologischen Instituts in Kiel, hat einen Ruf zur Wiederübernahme des pharmakologischen Lehrstuhls der hiesigen Universität erhalten. Dr. Kütz ist gegenwärtig Marburger, Professor D. Emil Balla von der Universität Leipzig ist zum ordentlichen Professor des Altes Theilament an der Universität Marburg als Nachfolger von Prof. G. Höpfer ernannt worden.

Herborn, Schießmeister Weigel aus Hirzen wurde im Steinbruch Hirzenhain durch eine zu losgegangene Sprengladung im Gesicht schwer verletzt, so daß er in die Wiesener Augenklinik gebracht wurde.

Weglar. Am Sonnabend wurde eine 78jährige beim Überqueren der engen Gassenstraße von einer Kieferntaut erfasst und überfahren. Der Tod trat mittelbar ein. Es richtet sich eine heftige Kritik auf die Provinz, die es der Stadt durch ihr mangelndes Entgegenkommen blöder unmöglich gemacht hat, großes Umgestaltungsstraßenprojekt zu verwirklichen, bei überfeierter Gefährdung der Passanten durch Schnellverkehr in den mittelalterlichen Straßen der ehemals freien Reichsstadt alle Vorstelllungen

Frankfurt a. M. In der Nacht wurde in Wurfabrik in der Peterweilstraße ein eigener Uebelfall verübt. Gegen 3 Uhr früh begab sich Wasmisch Wilhelmbrand in das Maschinenhaus, in Kessel zu helfen. Als er das vollbrachte Arbeit dem Maschinenraum nach oben stieg, stieß er auf rere Burschen, die ihn zu Boden schlugen, ihm Sack über den Kopf zogen und die Beine klinken ließen. In diesem Zustande wurde er rückwärts die zehn Stufen hohe Kellerschwelle hinabgeworfen. wurden seine geketteten Fäße noch mit einem Seile eine Türschwelle festgebunden. Der bedauernswürdige Mann wurde erst morgens gegen 6 Uhr aufgefunden und aus seiner fieslen Lage befreit. Die Täter einen großen Theil Wurfwaren entwendet. Bis jetzt von ihnen keine Spur. Auffallend ist, daß dergleichen in der Nacht verübt wurde, in der die drohen Wache gegen die sonstige Gewohnheit in Kessel zurückgefallen wurden.

Am Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläum der Pfortener und in Anerkennung der Verdienste bei der Gründung der Universität Frankfurt diese den Jubilär zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Rektor, Professor Dr. Künkel, überreichte dem G. die Pfortener Karte der Gemeindegutsgründe und den Bürgersteinsplatte. Bei einer Jubiläumssfeier in deren Kreise wurde Heinrich Klever in vielen Reden, besonders eindrucksvoll von Geheimrath von Weisberg, von Vize-Rektor Dr. Dauter und den Professoren der Technischen Hochschule Da und der Universität Frankfurt, von Stadtrat Dr. Mann namens des Magistrats, sowie von seinen Eltern und Freunden.

— In der Nacht wurde in der Paul Ehrlich-
ein schwerer Diebstahlsbruch verübt, bei dem den
Silbergeräthe im Werte von etwa 3000 RM. in die
fielen. Die Diebe haben sämtliche Zimmer durch
Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

